Israel Januar 2012

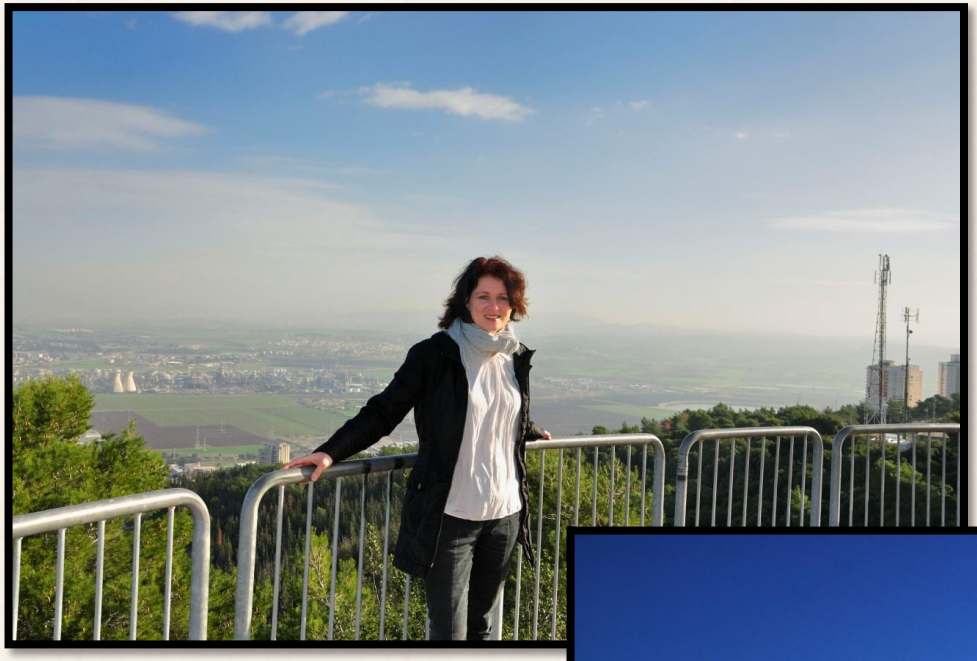
Mitte Oktober entschlossen wir, Katja und ich, uns ein Land für eine Reise zum Jahreswechsel 2011/2012 auszusuchen, welches um diese Zeit angenehm warm ist, reichlich interessante Kultur bietet und natürlich um diese Zeit auch Salamander. Im November kam dann zusätzlich noch die Wiederentdeckung des *Discoglossus nigriventer* hinzu, noch ein Grund mehr für eine Reise nach Israel. Nach 20 Jahren die erste gemeinsame Flugreise, außerhalb von Europa, ohne unsere Kinder.

In der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember 2011 landete unser Flugzeug in Tel Aviv, eine Stunde später fuhren wir auf der Autobahn Richtung Norden, immer an der Küste entlang, zwei weitere Stunden später parkten wir den Mietwagen hinter dem Hotel in Haifa. Haifa liegt in Israel strategisch günstig, da von hier aus in bequemen Tagesreisen, auf dem hervorragend ausgebauten Autobahnnetz, das Land erkundet werden kann.

Die Stadt gilt heute als Industriestadt,
woran geschichtlich bedingt…

…der deutsche Templerorden einen großen Anteil hat. Sie machten aus einem kleinen Hafenort einen wichtigen Knotenpunkt.

Außer der German Colonie, „unsere Straße“, ist hier kaum ein Haus älter als 100 Jahre.



Wir erkundeten die Stadt, am Bahai Tempel vorbei, bergaufwärts. Viel Zeit um eine große Tour zu unternehmen hatten wir heute nicht mehr, so wollten wir also in das kleine Karmel Gebirge fahren um schon mal die Gegebenheiten zu erkunden.

Denn es hatte in der vergangenen Nacht vielversprechend geregnet, in den Mittagstunden abermals.

Noch in Sichtweite zur Universität von Haifa suchten wir uns einen Parkplatz, weil mir hier mein GPS einige Fundorte vom *Salamandra* anzeigte. Das Biotop passt, selbst ein wenig Wasser ist vorhanden und in dem Wasser Salamanderlarven. Es ist also nur eine Frage der Zeit bis sich ein Salamander zeigt.

Nach einigen gedrehte Steinen der erste Molch.

Ommatotriton v. vittatus, ein Männchen mit schwachem Kamm, welches auf weiteren Regen und damit auf das Laichgewässer wartet. Unter den nächsten Steinen ebenfalls immer wieder nur Männchen dieser Art. Gegen 17°°Uhr verschwindet plötzlich das Tageslicht und die Kojoten fangen an jämmerlich zu heulen (Katja gruselte es).

Also noch ein letztes mal mit der Taschenlampe durch das Wadi und kurz vorm aufgeben der erste Salamander, gleich darauf der Nächste und der Nächste, innerhalb von 3 Minuten 8 riesige Salamander die gemütlich durchs nasse Gras spazieren.
Also Fotoausrüstung ausgepackt und losgeblitz.

Selbst bei einem guten Fotoblitz sehen glatte Salamander immer aus wie eine Grillhachse. So musste ich also Katja überreden, nachdem wir Silvester verschlafen hatten, am nächsten Morgen nochmals kurz Station am Wadi zu machen.

Silvester feiert man eigentlich in Israel nicht, weil der jüdische Jahreswechsel nicht in den Winter fällt. Weil aber Haifa mehrere tausend russische Einwanderer hat, wurde hier kräftig das Neujahrsfest gefeiert.

Also rein ins kleine gelbe Auto, jetzt wissen wir ja wo genau die Salamander sitzen.

Schon am ersten Tag muss ich irgendwo die Radkappe abgefahren haben, ansonsten ein treues zuverlässiges Auto, auch im Gelände.

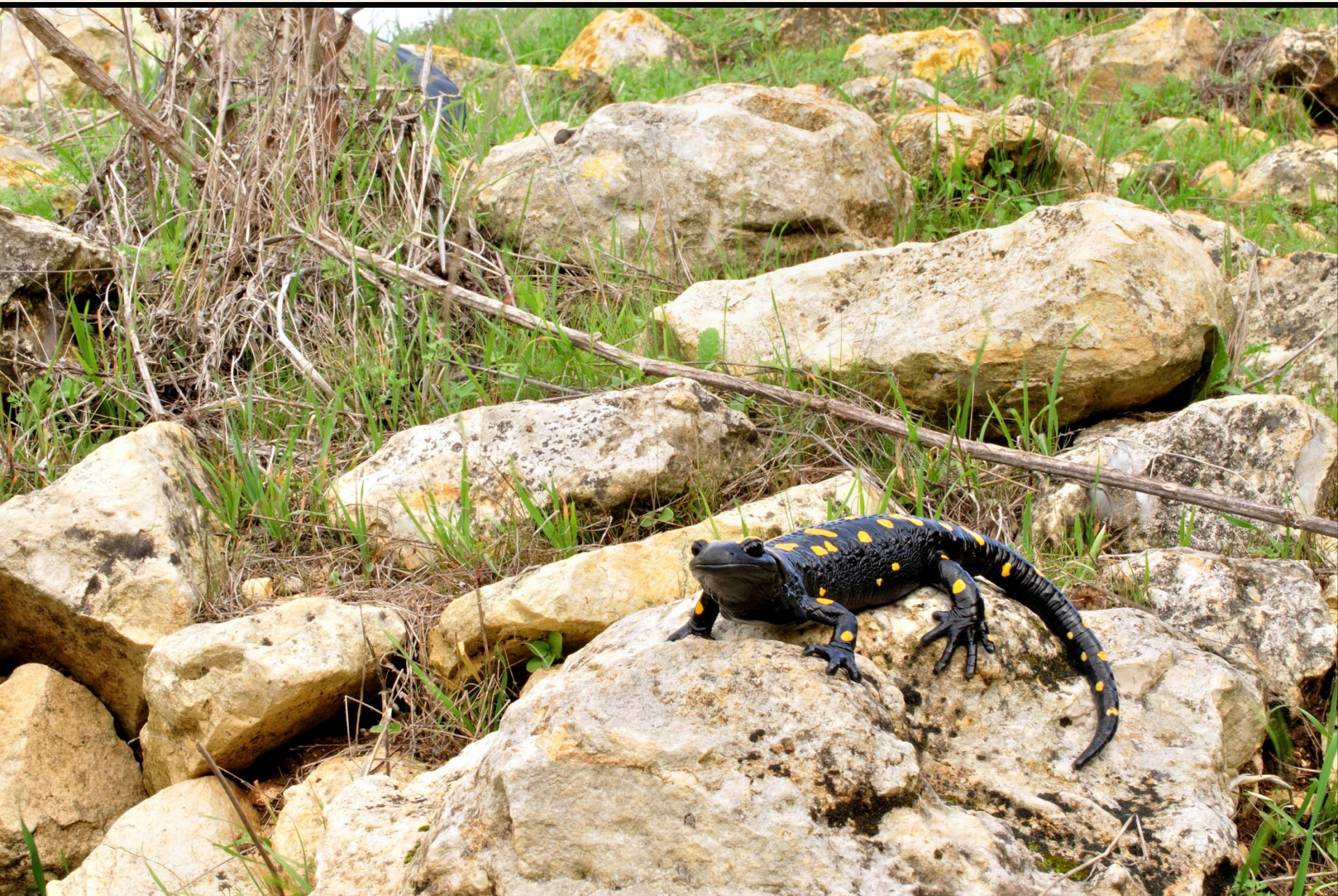
In Israel erreichen *die Salamandra infraimaculata infraimaculata* sowohl die südlichste Verbreitung, als auch das Maximum an Größe dieser Gattung.

Von Bandmolchen auch heute nur Männchen.

Salamandra sind in Israel gut untersucht, es gibt reichlich Publikationen über ihre Ökologie. Die *Salamandra* des Karmel Gebirges finden aufgrund ihres extremen Lebensraumes besondere Beachtung, oder liegt es an geografischen Nähe zur Universität in Haifa?

Eine große Herausforderung bei der Vorbereitung zu dieser Reise war das Umrechnen der landeseigenen Fundortkoordinaten (Israeli Transverse Mercator) in ein für mein GPS lesbares Koordinatensystem.

Einen ganz besonderen Dank an Asaf, ferner Oren und Tali, die mich wesentlich bei meinen Recherchen zur israelischen Salamanderfauna unterstützten. Ohne sie hätte ich wahrscheinlich den Biotopen keinen Salamander zugetraut.



Ein weiterer Dank an Benny, der mir das neue Makroobjektiv empfohlen hat.
Ich finde man sieht eine Verbesserung, wenn ich auch noch nicht 100% zufrieden bin.

Salamandra sind in Israel streng geschützt, bei den winzigen Biotopen nicht ohne Grund.
Man sollte also tunlichst die Finger davon lassen diese Salamander unnötig zu stören.

Zum Schluss noch Fotos der Salamandralarven,
die könnten durchaus von der letzten Nacht gewesen sein.

Schon gegen Mittag machten wir unsere nächste Station am See Genezareth.
212m unter dem Meeresspiegel, das Tiefenwasser ist salzig und so windstill ist es hier nur im Winter.

Herpetologisch ist der See in den Wintermonaten uninteressant, Ichtologisch hat er die endemische *Tilapia galilea* und *Acanthobrama terraesanctae* wohl hervorgebracht und ist auch sonst reich an Fisch.

Uns interessieren hier biblische Schauplätze wie den Berg der Seligpreisungen,…

Tiberias, *Kapernaum, Korazim usw.*

Es hat schon was Ehrfurchtsvolles, die Orte aus dem Neuen Testament, die wegweisend für die westliche Welt waren, mal live zu sehen.

Am Straßenrand kleine Beinahe-Huftiere und große Huftiere.

Klippschliefer lockt die Sonne aus ihrem Versteck.

Am nächsten Tag werden wir, am See Genezareth vorbei, den Jordan hinauf noch weiter in den Norden fahren. Zwischen Golan Höhen und den libanesischen Bergen liegt die Hulaebene und dort der Agamon See.

Das erste Naturreservat Israels, das Gebiet um den Agamon See, ist heute für Touristen gut strukturiert und eingezäunt.

Es gibt mehrere Fahrzeuge zum Ausleihen mit denen man das Seegelände umrunden kann, Golfcars, alle möglichen vierrädrigen Fahrräder mit bis zu 8 Sitzplätzen. Wir entschieden uns für ein ordinäres Mountainbike, herrlich, im Januar bei Sonnenschein Fahrrad fahren.

Die meisten Vögel lassen sich von den asphaltierten Wegen beobachten.

Viele der Tiere sind kaum menschenscheu.

Allerdings verstehe ich nicht was ein südamerikanischer Sumpfbieber in einem israelischem Naturreservat zu suchen hat. Wenn ich mitgezählt hätte, wäre ich an diesem Tag wahrscheinlich auf 100 gesichtete Tiere gekommen. Nutrias lassen sich gut in Fallen fangen und tiefgefroren als, zugegeben nicht koschere, Delikatesse verkaufen. Auch wenn sie hier wahrscheinlich keinen Schaden anrichten, sind es doch Neozoene, die sich langsam zu Kosmopoliten entwickeln.

Und sie fauchen, wenn man ihnen am Schwanz zieht.

Die größte Attraktion sind im Winter die Zugvögel, bis zu 100 000 Kraniche nutzen die Wiesen um den See als Überwinterungs- oder Rastplatz.

In den Aufbruchjahren 1951 – 1958 hat man durch Melioration versucht die Sümpfe der Hulaebene trockenzulegen, die verbliebenen Kanäle sind trotz Eutrophierung artenreich und wegen ihres flachen Wasserstandes besonders für Schildkröten attraktiv.

Mauremys caspica, eine der wenigen Reptilien die auch im Winter aktiv sind.

Am 15. November 2011 hat ein Ranger nach 56 Jahren ein Weibchen des *Discoglossus nigriventer* hier am Agamon See wiederentdeckt, wenig später ein zweites Tier. Bis dahin glaubte man, dass der Frosch der landwirtschaftlichen Umgestaltung seines Lebensraumes Mitte des letzten Jahrhunderts zum Opfer gefallen ist.

Für mich als großen Freund der *Discoglossidae* war das die Wiederentdeckung dieses Jahrhunderts. *Discoglossus nigriventer* ist der einzige asiatische Frosch seiner Gattung und geografisch weit von seinen Gattungsgenossen entfernt

.

Trotz Kennerblick ist es mir aber nicht gelungen auch nur die Spur dieses Frosches im Schilfgürtel auszumachen.
Es bedarf sicher einer mehrtägigen oder auch nächtlichen Suche, zumal fast nichts über seine Ökologie bekannt ist was die Suche erleichtern würde.

Eine Attraktion sind Wildesel auf einer der Seeinseln, zwar zoogeografisch möglich, jedoch ökologisch eher unpassend.

Ein weiterer werbewirksamer Fauxpas, wilde Wasserbüffel im Naturreservat.
Aber weder gehören Wasserbüffel nach Nord-Israel, noch dürfte es sich bei diesen Tieren um die Wildform handeln.

Felis chaus, die Rohrkatze, soll es hier in einer Population geben, was ich mir gut vorstellen kann. Ich musste mich jedoch mit dieser Hauskatze begnügen

Nach reichlichen drei Stunden war der See umrundet, einschließlich langer Pausen an den Beobachtungspavillons.

Mit dem Kranichmobil hätten wir in 15 Minuten auch mitten durch die Vögel fahren können, die dann mit Mais angefüttert werden.

Für Europäer ist die Vermarktung des Naturreservates etwas ungewohnt, verhilft dem See jedoch zu einer Existenzberechtigung inmitten von Orangenplantagen, Fischzuchtteichen und Kornfeldern. Für den *Discoglossus nigriventer* sehe ich eine Zukunft und hoffe ihn in der Zukunft auch zu sehen.

Zwischendurch legten wir noch einen Wandertag im Karmel Gebirge ein. Unterhalb einiger Drusendörfer im Norden verließen wir die Straße und wanderten kilometerweit durch kahle verbrannte Bäume. Ende 2010 gab es hier einen großen Waldbrand der in vier Tagen 50 Quadratkilometer Natur vernichtete, das sind 40% des Karmel Gebirges.

Für Frösche ist die Jahreszeit noch zu früh, zwar hört man immer wieder zur wärmeren Mittagszeit die Laubfrösche (*Hyla savignyi*) in den Bäumen rufen, auch sprang vor uns eine *Bufo viridis* in der Nacht über die Straße (und ich habe sie nicht fotografiert…) , *Pelobates syriacus* und *Rana levantina* halten jedoch gewöhnlich noch Winterschlaf.

So stieß ich auf dieser *Rana levantina* als ich einen Geröllhaufen auseinandernahm.
Der Frosch war so steif vor Kälte, dass ich ihn für das Foto optimal drapierte, ohne das er flüchten konnte.

Im Geröllhaufen auch ein *Salamandra* Männchen.
Die wenigen Karmel Populationen sind klein und weiträumig isoliert, ein Waldbrand kann also verheerende Folgen haben, da es nach einem Totalausfall keine Neubesiedelung geben kann.

Ommatotriton sind da schon etwas flexibler, was ihr Biotop angeht. Sowohl auf Meereshöhe als auch auf den Gebirgszügen ist er verbreitet, insofern ein Laichgewässer, welches sich lange genug bis in den Frühsommer halten kann, vorhanden ist.

Der Regen der letzten Tage lockte jetzt auch die Weibchen aus den tiefen Verstecken in die Laichgewässer.

In dieser kleinen flachen Wasseransammlung versteckten sich die Bandmolche unter Steinplatten. Ihre Kämme waren jetzt sehr viel größer, ebenfalls die Hinterbeinfahnen.

Gottseidank schien für Katja die Sonne, ich konnte mir also Zeit lassen…

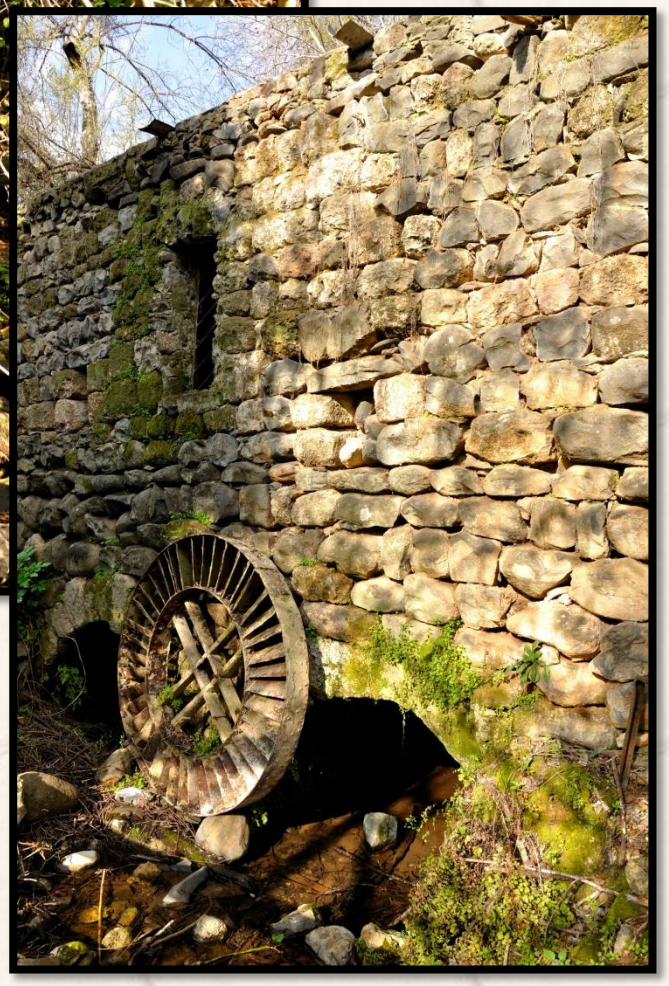
Unsere Wanderung endete im Kibbuz Beit Oren, dieser litt bei dem Waldbrand 2010 besonders unter der Zerstörung des Feuers. Von der ursprünglichen Ideologie und ethnischen Zusammensetzung der Kibbuzgründung von 1939 war nicht mehr viel übrig.

Der Zentrale Versammlungssaal des Kibbuz muss, der Innenausstattung nach zu urteilen, vom Feuer verschont geblieben sein. Hier zeigte uns ein Mitarbeiter des Hauses einen ganz besonders großen Salamander der in seinem Büro an der Wand hing.

Für den Rückweg ins nördliche Drusendorf bot sich eine nette Jeepfahrerin an, landestypische Fahrweise, ein Ohr am Handy und das Anschnallsignal piept pausenlos.

Für den vorletzten Tag hatten wir uns noch eine Jordanquelle vorgenommen. Also wieder am See Genezereth vorbei in den nördlichsten Zipfel Israels, immer dem schneebedeckten Mount Hermon entgegen. Östlich Syrien und westlich Libanon.
Die Dan Quelle schien uns für einen Tagesausflug am geeignetsten, ein Naturreservat mit Stegen, Brücken und auch geschichtlich von großer Bedeutung.

Es gibt im Tel Dan keine eigentliche Quelle, vielmehr sprudelt hier das Wasser an verschiedenen Orten aus dem felsigen Grund.

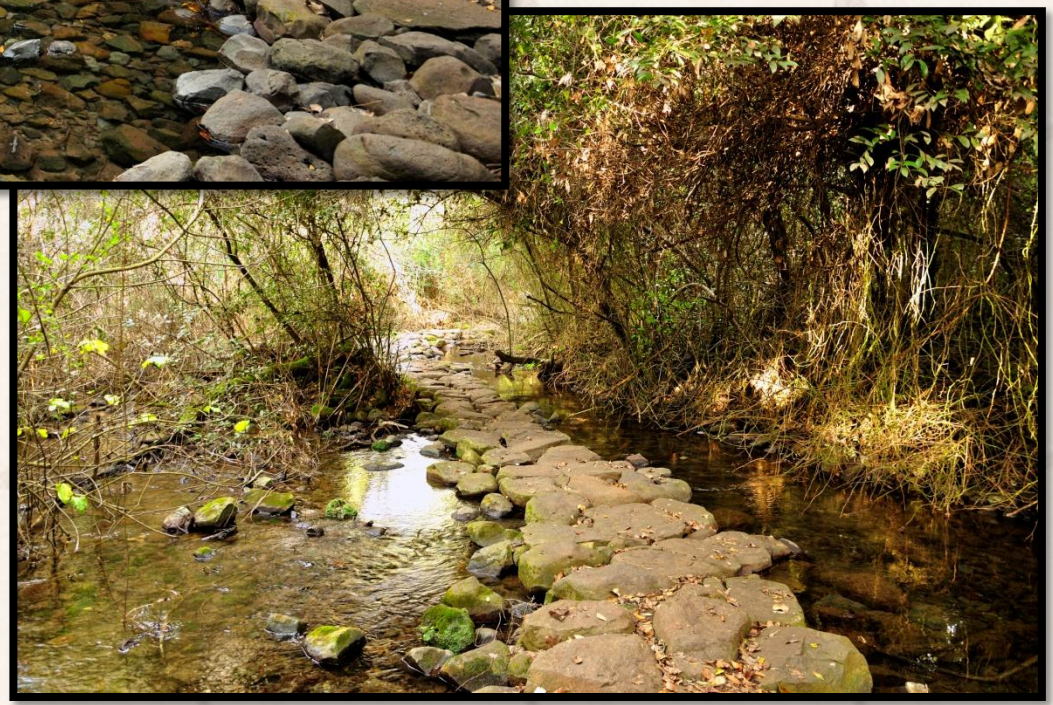


Neben Spuren neuerer Besiedlung auch Ausgrabungen aus König Salomos Zeiten. Tel Dan war einst das Jerusalem des Nordens mit großem Tempel und Kultstätten.

Heute ist Tel Dan vor allem die ergiebigste Quelle im Nahen Osten.

Nachdem man das Eingangstor passiert hat, führt auf dem ersten Drittel ein Steg, später Steinwege über das Wasser immer bergauf in Richtung einer 3000 Jahre alten Tempelanlage.

Das Naturreservat ist, durch zahlreiche Ranger, gepflegt wie eine Parkanlage.



Immer wieder begegnet man in Israel Halsbandsittichen (Psittacula krameri), ein ordentliches Foto habe ich von den attraktiven Vögeln trotzdem nicht hinbekommen.

An den Ausgrabungen der Kultstätte des König Jerobeam [das ist der mit den goldenen Kälbern aus dem Alten Testament (*2. Mose 32,1–4)]* huschten Echsen zwischen den Steinen.

Der etwas größere
Hardun
(Laudakia stellio),

und die Syrische Eidechse
(Phoenicolacerta laevis).

Auf dem Rückweg musste ich dann doch noch mal den Pfad verlassen, ich wollte wenigsten einen Salamander hier gesehen haben.

Die Suche dauerte nicht lange, da entdeckte ich diesen Einjährigen. So habe ich also die südlichsten und die nördlichsten Feuersalamander Israels gesehen, ein schönes Gefühl…

Larven gab es auch genug in den Bächen, daneben auch kleine Fische, interessante schwarze Schnecken und die allgegenwärtigen Süßwasserkrabben,.

Am Ausgang des Parks ist der Dan noch wildromantisch, ab den nächsten Kilometern wird er kanalisiert und geführt.

Diese lehrreichen Bilder hingen in der Parkzentrale, was allerdings der Kreislauf auf dem unteren Bild zu bedeuten hatte verstehe ich nicht. Neben Krötenlarven und einem Bandmolchweibchen sind dort auch balzende *Neurergus* abgebildet.

Krötenzäune sind hier unbekannt,
man setzt auf die Vernunft und 30km/h.

Eine Woche,
1400 Autokilometer,
Souvenirs gekauft,
1300 Fotos von Safed,
Jerusalem, Haifa….
ein toller Trip,
für uns beide.

Am Abflugtag ein Strandspaziergang um uns von Haifa zu verabschieden.

Streptopelia senegalensis

Corvus cornix

Upupa epops

Abschlussfoto mit Meerkatze.

Auf Wiedersehen
Israel,

Ende.